

Wirtschaft

Peking untersucht nun die Preise importierter Weine aus Europa. Wird bald Airbus betroffen sein?; Handelsstreit mit China spitzt sich zu

Stephan Scheuer

450 words

6 June 2013

Hamburger Abendblatt Online

HABCOM

HABO

06:21:23

0

German

Copyright 2013. Axel Springer AG

Peking untersucht nun die Preise importierter Weine aus Europa. Wird bald Airbus betroffen sein?

Peking. Es ist ein gefährliches Kräftemessen. Brüssel hatte mit den vorläufigen Strafzöllen auf chinesische Solar-Importe ein Zeichen gesetzt. Und Peking reagierte gestern mit einem Anti-Dumping-Verfahren gegen Weine aus der EU. Es sei ein riskantes Spiel, das auch Europa sehr schmerzen könnte, warnen Experten. "China hat mehr in der Hinterhand, als die EU denkt", sagt Wirtschaftsprofessor Huang Weiping von der Universität Peking. Zum Beispiel könne China mit seinen Airbus-Bestellungen Druck ausüben. Ein Staatsunternehmen hatte im April eine Absichtserklärung zum Kauf von 60 Flugzeugen unterschrieben. "Ich möchte wirklich keine Eskalation der Situation sehen. Das wäre für keine Seite gut."

Brüssel und Peking ermitteln gegenseitig wegen Dumpingverdachts. Sie werfen sich Billigverkäufe zu nicht kostendeckenden Preisen vor. Und die Liste der umstrittenen Branchen ist lang. Neben Solar ermittelt die EU-Kommission auch zu Dumping bei chinesischen Netzwerkausrüstern sowie Telekommunikationsunternehmen. China hat Verfahren gegen Dumping beim Import legierter Stahlrohre und spezieller Chemierprodukte eingeleitet. Mit der Bekanntgabe weiterer Untersuchungen gegen europäische Weine machte das Handelsministerium in Peking nun die Liste um einen Punkt länger.

Wirtschaftsexperten sehen in den Schritten eine riskante Taktik. "Die EU möchte damit ihre Verhandlungsposition stärken", sagt Professor Liu Yuanchun aus Peking. China verfolge mit den Ermittlungen zu Wein das gleiche Ziel. Es gebe aber auch Zeichen gegen eine Eskalation. "Die europäische Wirtschaft ist im Moment schwach. Ein Handelskrieg wäre nicht hilfreich für sie", so Liu Yuanchun. "Ich denke, dass derzeit beide Seiten nicht das Risiko eines Handelskriegs eingehen können."

China verfolgt genau, wie umstritten der Kurs der EU-Kommission in Brüssel ist. Offiziell pocht die Superbehörde auf ihre Macht und Kompetenzen in dem Konflikt - auch gegen den Widerstand der Mitgliedstaaten. Die Strafmaßnahmen sind wegen des Widerstands Deutschlands und 17 weiterer EU-Staaten politisch äußerst umstritten. Bundeswirtschaftsminister Philipp Rösler (FDP) hat die Strafzölle als "schweren Fehler" kritisiert. Ein Handelskrieg würde noch weitere Branchen in Mitleidenschaft ziehen.

Und mit Solar hat die EU eine Branche in China getroffen, der es selbst derzeit nicht gut geht. Die Initiative "EU ProSun" hatte als Sprachrohr der Beschwerde führenden Firmen aus Europa der chinesischen Konkurrenz unfaire Hilfen vom Staat unterstellt. Die US-Forscher **Usha Haley** und George Haley hatten zwar chinesische Subventionen für die Branchen in einer Studie bestätigt. Aber die Regierung habe die Hilfen massiv zurückgefahren. Nun drohe vielen Firmen selbst eine Pleite. Huang Weipings Resümee: "Wegen den Schwierigkeiten der Branche in China, hat Peking die Entscheidung aus Brüssel besonders schwer getroffen."

Weblink: <http://www.abendblatt.de/wirtschaft/article116861882/Handelsstreit-mit-China-spitzt-sich-zu.html>

Document HABCOM0020130606e9660006x

Search Summary